

einzelnen Linien besteht, deren relative Lage durch Messung mittelst einer Scala bestimmt wurde.

Da das Bessemerspectrum dem anbrennenden Kohlenoxydgase seine Entstehung verdankt, so ist dasselbe auch als das Spectrum dieses Gases zu betrachten, und da von diesem ein Flammenspectrum bis jetzt nicht bekannt war, so ist hiermit eine Lücke in der Reihe der Gasspectra ausgefüllt.

Das Erscheinen und Verschwinden der Linien steht im engen Zusammenhange mit den Perioden der Charge; der Anfang der Kochperiode, in welcher die Entkohlung des Eisens beginnt, sowie das Ende der Entkohlung lassen sich durch den Spectralapparat genau bestimmen. Besonders hervorzuheben ist jedoch das Auftreten einer Liniengruppe und einer einzelnen Linie im blauvioletten Theil des Spectrums während der Frischperiode, durch welches ein besonderes Stadium derselben gekennzeichnet ist; und da diese Linien auch wieder früher erlöschen als alle übrigen, so dürfte ihr Erscheinen oder ihr Verschwinden, weil dies gerade in den letzten fünf Minuten der Charge stattfindet, als Erkennungszeichen zum Beenden derselben eine Bedeutung gewinnen.

Wird einer Commission zugewiesen.

Das w. M. Herr Prof. Dr. E. Brücke legt eine Abhandlung „über die Entwicklung der Milz“ von Herrn Dr. Peremeschko aus Kasan vor.

Das w. M. Herr Prof. Redtenbacher legt die Resultate von drei Mineralwasser-Analysen vor, welche in seinem Laboratorium ausgeführt wurden, u. z.:

I. Chemische Analyse des Sauerbrunnens von Ebriach in Kärnthen (von Herrn H. Allemann).

In 10,000 Theilen sind enthalten:

Schwefelsaures Kali	0·478
Schwefelsaures Natron	0·879
Chlornatrium	0·604
Kohlensaures Natron	32·997
Kohlensaures Lithion	0·087
Kohlensaure Magnesia	6·439
Kohlensaurer Kalk	9·523

Kohlensaures Eisenoxydul	0·260
Thonerde	0·034
Phosphorsaure Thonerde	0·075
Kieselsäure	0·781
Organische Substanz	1·520
Halbgebundene Kohlensäure . . .	21·376
Freie Kohlensäure	17·185
Summe der fixen Bestandtheile	53·729.

Dieses Wasser gehört demnach zu den alkalisch-erdigen Säuerlingen, reich an Kohlensäure und von ziemlich starkem Gehalte an Carbonaten des Natrons, Kalks und der Magnesia, dagegen arm an Sulfaten und Chloriden.

II. Chemische Analyse der Ursprungsquelle in Baden bei Wien (von Herrn Samuel Kónya).

Das Wasser dieser Quelle ist von dem der bisher in meinem Laboratorium untersuchten Badner Quellen nur wenig verschieden, im Allgemeinen enthält es etwas mehr fixe Bestandtheile und Schwefelwasserstoff.

In 10.000 Theilen des Wassers sind gelöst:

Schwefelcalcium	0·019
Schwefelsaures Kali	0·276
Schwefelsaures Natron	5·536
Schwefelsaures Lithion	0·007
Schwefelsaurer Kalk	5·595
Phosphorsaurer Kalk	0·004
Chlorcalcium	1·639
Chlormagnesium	3·031
Kohlensaurer Kalk	1·839
Kohlensaure Magnesia	0·023
Eisenoxyd	0·007
Kieselsäure	0·234
Organische Substanz	0·529
Kohlensäure, halbgebunden . . .	0·821
Kohlensäure, frei	0·402
Schwefelwasserstoff	0·1544
Summe der fixen Bestandtheile	18·739.

Die aus der Quelle frei aufsteigenden Gase enthalten in 100 Raumtheilen: